

Amt für kirchliche Dienste
Frauenarbeit

Goethestraße 26 - 30
10625 Berlin

Tel. 030 / 31 91 - 263
Fax 030 / 31 91 - 300
s.cordier-kraemer@akd-ekbo.de
www.akd-ekbo.de

Im November 2015

Informationen aus der Frauenarbeit

Wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.
Jesaja 66,13

Liebe an der evangelischen Frauenarbeit Interessierte, liebe in der Frauenarbeit aktive Frauen,

einige Monate seines Lebens hat K. (für Kind) alle drei wichtigen Bezugspersonen als Mama bezeichnet (wie „Mama Peter“, „Mama Paul“ und „Mama Mary“), bis es bei der Tagesmutter eines angeblich Besseren belehrt wurde, seitdem gab es Mama, Papa und Paul. Ob diese frühe Erfahrung es gegen geschlechtsspezifische Zuschreibungen immun gemacht hat? Sicher nicht, aber vielleicht bleibt eine Ahnung davon, dass die Menschen sich nicht angeblich eindeutig männlichen und weiblichen Rollen zuordnen müssen.

Die Jahreslosung kann auf eine ähnliche Spur setzen. Gott ist nicht männlich oder weiblich. Im prophetischen Buch Hosea 11,9 heißt es: „... denn Gott bin ich und nicht ein Mann“ - das ganze Kapitel ein Bild von Gottes Mütterlichkeit, die, wie im Jesajabuch Kapitel 66 so gar nicht nur typisch weiblich im herkömmlichen Sinn ist. Lesen Sie nach, am Besten in der Luther-Bibel und in der Übersetzung in gerechter Sprache!

Gott ist weder männlich noch weiblich, aber wir reden meist in männlichen und (recht selten) weiblichen Begriffen und Bildern von und zu Gott. Doch warum kommt uns ein Begriff wie Gottmutter nicht über die Lippen? Weil es uns zu sehr an Göttinnenidole erinnert? Weil es so que(e)r klingt wie Mama Paul? Oder weil wir ungeübt darin sind, von Gott in weiblichen Attributen zu sprechen?

Dass ein weibliches Gottesbild über dem Jahr 2016 steht, lässt in uns die Vision einer Kirche aufleben, in der geschlechtergerechtes liturgisches Sprechen selbstverständlich ist.

Vielleicht geht von der Jahreslosung ein neuer Impuls aus, männliche und weibliche Rede von Gott zu verwenden. Denn das braucht geistliche und praktische Übung. Wir sind gespannt darauf, welchen Effekt das wiederum auf unsere Kirche und ihr Wirken in der Gesellschaft hat!

Mit diesem **dritten Informationsbrief** im Jahr 2015 wollen wir Sie über den derzeitigen Stand der Diskussionen über die Frauenarbeit in der EKBO informieren, über unsere Arbeit berichten und Sie zur Beteiligung an unseren Projekten im Jahr 2016 einladen.

Im letzten Adventsbrief hatten wir Sie aufgerufen, sich am **Konzeptionsprozess „Arbeit mit Frauen in der EKBO“** zu beteiligen. Im Sommer sind die Befragungen und durchaus kontroversen Diskussionen mit Aktiven aus der Frauenarbeit, Kooperationspartnerinnen, außenstehenden Akteur_innen anderer gesellschaftlicher Bereiche, Vertretern der Männerarbeit, kirchlichen Mitarbeitenden und Leitungspersonen mit dem Konzeptionsvorschlag der Steuerungsgruppe abgeschlossen worden. Das Konzept wurde inhaltlich von der Kirchenleitung zur Erprobung beschlossen, die unbesetzte Pfarrstelle für Frauenarbeit sollte ausgeschrieben werden. Im Konsistorium sollen 30% Stellenanteil für die Gleichstellungsarbeit eingerichtet werden, der Vorschlag,

eine Stelle für die Männerarbeit einzurichten, wurde nicht berücksichtigt. Sowohl die Konzeption als auch der Kirchenleitungsbeschluss bleiben umstritten.

Jedoch: Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist die Frauenversammlung, die sich aus Delegierten aus den Kirchenkreisen und auf landeskirchlicher Ebene arbeitenden Gruppen/Einrichtungen zusammensetzt. Sie soll aus ihrer Mitte einen Vorstand wählen, der die Frauen in der EKBO nach außen vertritt und die Arbeit mit Frauen fördert und koordiniert. Dieses wollen wir umsetzen. Wir laden alle Interessierten herzlich am

**Samstag, dem 16. April 2016 um 10.00 Uhr zur Frauenversammlung
im Tagungshaus des AKD, Goethestraße 26-30 in 10625 Berlin ein.**

Von 13.30 bis 15.00 Uhr werden sich die Delegierten zur geschlossenen Versammlung treffen, einen Vorstand wählen und/oder das weitere Vorgehen diskutieren.

Für die öffentliche Veranstaltung am 16. April 2016 um 10.00 Uhr haben wir **Dr. Eva Högl, MdB für den Berliner Stadtbezirk Mitte und unter anderem 2. Vorsitzende des NSU-Untersuchungsausschusses** eingeladen. Sie wird uns vortragen, welche Herausforderungen sie für das Engagement von Frauen sieht und welche Erwartungen sie an kirchliche Frauenarbeit hat. Eine Podiumsdiskussion mit **Generalsuperintendentin U. Trautwein und weiteren Gästen** schließt sich an.

In einem gesonderten **Brief** der Vorsitzenden des Beirates für Frauenarbeit S. Kahl-Passoth **an die Kreisbeauftragten für Frauenarbeit, die Kreiskirchenräte sowie die Superintendent_innen** wird mit einer Erläuterung dieses Konzeptes dazu aufgerufen, in den Kirchenkreisen die verschiedensten Frauen stärkenden Aktivitäten zu vernetzen und Delegierte für die EKBO-Frauenversammlung zu gewinnen. Für alle Interessierten ist dieser Brief auch auf der Homepage des AKD einsehbar. <http://akd-ekbo.de/wp-content/uploads/Brief-Beirat-Frauenarbeit-Frauenarbeit-in-Kirchenkreisen-der-EKBO.pdf>; <http://akd-ekbo.de/wp-content/uploads/Strukturvorschlag-Frauenversammlungen-in-Kirchenkreisen.pdf> . Wir sind überzeugt, dass diese Impulse die vorhandene gute Frauenarbeit in den Regionen stärken und erweitern beziehungsweise mancherorts neu aufleben lassen können.



Live-Zeichnung E.R. Steiner
Frauen reden zu Tisch Berlin 2015

Wie wäre es zum Beispiel, das Konzept der Veranstaltung „Frauen reden zu Tisch“, das im Jahr 2015 in Görlitz (zum 111-jährigen Jubiläum der Frauenarbeit) und in der Nagelkreuzkapelle Potsdam erfolgreich umgesetzt wurde und am 30. Oktober 2015 in Berlin so viele Frauen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Rechtswesen, Bildung, Verwaltungen, Medien und Kirche wie nie angesprochen hat, in weitere Regionen – an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst - zu übertragen?

Oder wie im Kirchenkreis Schlesische Oberlausitz zu einem regionalen Theologinnenkonvent einzuladen? Oder wie im Kirchenkreis Berlin Stadtmitte ein Genderforum zu bilden? Oder Frauen, die zaghaft andeuten, dass sie gern eine Frauengruppe gründen würden, mit Starthilfe und Anregungen zu unterstützen wie in der Niederlausitz? Oder jedes Jahr zu einem Kreisfrauentag mit Mirjamgottesdienst in eine andere Gemeinde einzuladen wie im Oberen Havelland, oder einen Fahrradpilgertag anzubieten wie in der Lausitz, einen jährlichen Bibelarbeitstag und alle zwei Jahre Regionalen Frauentag wie in Prignitz - Ruppiner Land. Oder Sie leihen sich die Ausstellung Brandenburgische Frauenhilfe (als online-Ausstellung hier zu finden: <http://www.brandenburgische-frauenhilfe.de/>) wie die Kirchengemeinde Falkensee-Seegefild zu Ihrem 750-jährigen Jubiläum, weil die Frauenhilfe ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegarbeit war,

oder Sie versuchen noch, die Ausstellung Frauen der Reformation (s.u.) zu bekommen. Oder Sie erstellen wie der Frauenkonvent Schlesische Oberlausitz eine Informationsmappe für Frauentams in den Gemeinden, die jedes Jahr aktualisiert werden kann, oder sie werden Gastgeberin für eine Fortbildung in ihrem Kirchenkreis wie die Sternkirche in Potsdam für Liturgische Präsenz am Samstag, dem 13. Februar 2016, oder Sie begleiten die vielen Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe mit einer Fortbildung, oder, oder, oder

Wir Mitarbeiterinnen unterstützen bestehende und neue Initiativen und hoffen, dass wir mit der Besetzung der freien Personalstelle auch wieder mehr Kapazitäten für Fortbildungen in den Kirchenkreisen haben werden.



Ruth Mariet Truebe Castro
Titelbild zum WGT 2016 ©
WGT Deutsches Komitee

Die Vorbereitungen für den **Weltgebetstag aus Kuba** haben begonnen. Im September war auf Einladung des Kirchenkreises Oderland-Spree eine kleine Delegation aus Kuba zu Gast. In diesem Zusammenhang berichtete eine junge Pfarrerin im ökumenischen Weltgebetstags-Team von der Entstehung der Gottesdienstordnung. Die Frauen, die die Werkstätten besuchen, profitieren von den Erfahrungen der Teilnehmerinnen verschiedener Reisen auf die Karibikinsel, an denen Multiplikatorinnen aus dem Berliner Team und weiteren Kirchenkreisen teilgenommen haben. Alle diese Begegnungen bereichern die Weltgebetstags-Ökumene. Die kubanischen Christinnen nehmen besonders das Miteinander der Generationen in den Blick und hoffen, dass der begonnene politische Wandel auch eine Verbesserung der Lebensverhältnisse für alle mit sich bringen wird.



© Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

Die Gestaltung und Feier des Weltgebetstags als Möglichkeit, verschiedene Generationen und Gruppen in den Gemeinden miteinander zu vernetzen und das gemeindebildende Potential dieser ökumenischen Bewegung stärker ins Bewusstsein zu rücken, soll auch das Ziel eines Werkstatttages für unterschiedliche hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende sein. Merken Sie sich bitte den Termin für diese **Zukunftswerkstatt am Samstag, dem 25. Juni 2016** schon einmal vor.



Titel Studienheft *Aufbrüche Kontexte Grundlagen*

EKD-Fernstudienkurs Theologie geschlechterbewusst – kontextuell neu denken

Im nächsten Jahr beginnt ein Durchgang des neuen EKD-Fernstudienkurses „Theologie geschlechterbewusst – kontextuell denken“ in Kooperation mit den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland. Der Kurs knüpft an das Fernstudium Feministische Theologie an, das auch in der EKBO mehrfach durchgeführt wurde und nimmt weitergehende Entwicklungen in der Theologie und den Sozialwissenschaften auf, z.B. Gender-Theorien, Männerforschung und queer-studies. Ziel ist es, sich auf Basis wissenschaftlicher Methoden theologische Erkenntnisse zu erarbeiten, die eigene Sprachfähigkeit im Glauben weiter zu entwickeln und neue Impulse für die eigenen Arbeits- und Engagementfelder zu bekommen. Der Kurs richtet sich bewusst an Frauen und Männer, weil eine geschlechtergerechte Kirche nur gemeinsam gestaltet werden kann.

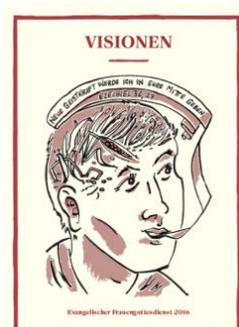
Um noch mehr Menschen die Gelegenheit zu geben diese Themen wahrzunehmen, laden wir zur öffentlichen Auftaktveranstaltung und zu öffentlichen Abendvorträgen mit ausgewiesenen Gender-Expert_innen im Rahmen des Fernstudiums ein:

Öffentlicher Auftakt des Fernstudiums im AKD am Freitag, dem 11. März 2016 um 19.00 Uhr mit Antje Röckemann, Mitautorin des Studienmaterials für das Fernstudium, Gelsenkirchen und Dr. Michael Brinkschröder, kath. Theologe und Soziologe, München

Öffentlicher Vortrag Freitag, 17.9. in Magdeburg, Prof. Dr. Claudia Janssen, ev. Theologin, Marburg

Öffentlicher Vortrag Freitag, 16.9. in Erfurt, Dr. Aurica Nutt, kath. Theologin Köln

Öffentlicher Vortrag Freitag, 4.11. in Berlin, Ruth Heß, Gleichstellungsbeauftragte der Bremischen Evangelischen Kirche; Thomas Schollas, Beauftragter für Geschlechtergerechtigkeit der Nordkirche



Titel Arbeitsheft zum
Frauentag 2016

Visionen – Neue Geistkraft werde ich in Eure Mitte geben (Ezechiel 36,37)

Aus Erstarrung wieder ins Leben kommen, Schuld akzeptieren und Verantwortung übernehmen, um dann frei zu sein für Visionen – dieser Dreischritt, den das Prophetenbuch Ezechiel nahelegt, steht im Zentrum der Mirjamsonntagsarbeit. Der Entwurf für den Mirjamsonntag / Frauentag kommt aus einer landeskirchenübergreifenden Arbeitsgruppe der Evangelischen Frauen in Deutschland, an der die Frauenarbeit im AKD der EKBO sich beteiligt hat. Sie beinhaltet ausführliche biblisch-theologische Hintergrundinformationen, Bausteine zur Gestaltung des Gottesdienstes, einen Predigtentwurf sowie Materialien für die Gruppenarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Werkstatt-Tag im AKD am Samstag, dem 4. Juni 2016 mit Dr. Ruth Poser, Marburg (Das Ezechielbuch als Traumatext)

Rundfunkgottesdienst am Sonntag, dem 5. Juni 2016 in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit Generalsuperintendentin U. Trautwein.



Lucas Cranach d.Ä. Ausschnitt
Predella Altar Stadtkirche
Wittenberg

Wanderausstellung „Frauen der Reformation“

Die von den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (<http://www.frauenarbeit-ekm.de>) entwickelte und herausgegebene Wanderausstellung "Frauen der Reformation in der Region" zeigt zwölf verschiedene Frauen aus dem Mutterland der Reformation. "PatInnen" aus der Gegenwart stellen ihre "Ahnin" sehr persönlich und anschaulich vor. Weitere Ausstellungstafeln führen in die Lebensbedingungen von Frauen in der bewegten Zeit des 16. Jahrhunderts ein.

Nachdem die Ausstellung im Oktober in der Stadtkirche in Eberswalde gezeigt wurde, wird sie in 2016 in Berlin - Schlachtensee (10.-24.1.), Görlitz (30.7.-28.8.), Hoyerswerda (30.8.-17.9.) und Berlin Prenzlauer Berg (24.9.-6.11.) zu sehen sein. Eine schöne Gelegenheit für einen Ausflug mit einem interessanten Ziel alleine, zu zweit oder mit der Frauengruppe.

Gerne können Sie uns auch zu einer Veranstaltung zu diesem Thema einladen. Außerdem lohnt sich ein Blick auf folgende Webseite <http://www.frauen-und-reformation.de>. Hier finden Sie das Lutherdekade Internetprojekt der Evangelischen Frauen in Deutschland.



Organspende.
entscheide ich.



„Organspende. entscheide ich.“

Die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFID) haben einen „anderen Organspendeausweis“ entworfen, der differenziertere Erklärungen zur persönlichen Entscheidung als auf den üblichen Ausweisen ermöglicht. Ausführliche Informationen finden Sie auf der Webseite <http://organspende-entscheide-ich.de/>. Gern können Sie uns zu regionalen Veranstaltungen zum Thema Organspende einladen.

Auch zum geschlechtergerechten Glaubenskurs „Aufstehen und Leben“ gibt Frau Dr. Metternich in unserem Auftrag gern weiter Fortbildungen.
Weitere Abrufangebote finden Sie auf unserer Webseite.

Alles Weitere finden Sie in unserem **Jahresprogramm 2016**, beiliegend oder auf der neuen AKD-Homepage <http://akd-ekbo.de/>, die schon seit einigen Wochen im Netz ist (Rückmeldungen dazu nehmen wir gern entgegen und leiten sie an die Verantwortliche weiter).

Ein arabisches Sprichwort sagt, dass Gott die Mütter schuf, weil Gott nicht überall sein kann. Gut, dass damit Mütter gemeint sind, die so kämpferisch und durchsetzungsfähig sind, wie es dem prophetisch mütterlichen Gottesbild entspricht.

Wie gut auch, dass heute Männer und Frauen Sorgaufgaben übernehmen, im engsten Umfeld und für die gesellschaftlichen Herausforderungen und so den biblischen Visionen einer Welt, in der alle in Frieden leben können, im wahrsten Sinn gerecht werden. Zumal offenkundig ist, dass Gerechtigkeit Frauen gegenüber in vieler Hinsicht noch aussteht.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre

Magdalena Möbius
Studienleiterin

Elke Kirchner-Goetze
Projektarbeit

Irene Pabst
Projekt Fernstudium

Susanne Cordier-Krämer
Verwaltung